



Leukämie/Knochenmarkspende

Wann immer wir mit dem Thema "Krebs" in Berührung kommen, begegnen wir unserer eigenen Unsicherheit. Das ist nur zu verständlich, denn wir sind mit einer Krankheit konfrontiert, die scheinbar aus dem Nichts entsteht und plötzlich über Menschen jeden Alters hereinbrechen kann. Die Möglichkeit, an Krebs zu erkranken, kann bei niemandem ausgeschlossen werden. Diese Unberechenbarkeit macht uns Angst. Wer sich aber entgegen diesen nahe liegenden Gefühlen auf das offene Nachdenken über Krebs einlässt, geht damit einen bemerkenswerten Schritt in die richtige Richtung.

Chaos in der Blutbahn.

Da Krebs an nahezu jeder Stelle des Körpers seinen Anfang nehmen kann, hat diese Krankheit viele Namen. Eine Diagnose kann lauten: Leukämie, auch als Blutkrebs bekannt. Anders als bei den meisten Krebsarten entstehen hierbei keine auffälligen Tumore im Körper, sondern eine vermehrte Anzahl unreifer, für die Gesunderhaltung des Körpers unbrauchbarer Blutzellen. Normalerweise werden durch Stammzellen im Knochenmark, teilweise auch in Lymphknoten, Leber, Darm, Milz und der Thymusdrüse in einem ständigen Erneuerungsprozess eine Vielfalt von Blutkörperchen produziert. Die Leukozyten (weiße Blutkörperchen) organisieren dabei das menschliche Immunsystem und sind immer da zur Stelle, wo es um die Abwehr von Infektionen durch Bakterien, Viren und Pilze geht. Bei einer Leukämie ist das Wachstum dieser lebenswichtigen Blutzellen gestört. Der Körper bildet sie zwar weiterhin, aber sie reifen nicht zu ihrer vollen Funktionsfähigkeit heran oder verharren in einem untauglichen Entwicklungsstadium. So werden sie in die Blutbahn ausgeschwemmt, ohne ihre Aufgabe erfüllen zu können und verdrängen mehr und mehr die noch funktionstüchtigen Zellen. Das Immunsystem bricht zusammen, und der Mensch ist Krankheitseinflüssen der Außenwelt schutzlos ausgeliefert.

Anfänglich kein genaues Krankheitsbild.

Leukämie kann sich schleichend ankündigen, schubweise auftreten, unter Umständen längere Zeit schlummern, aber auch Knall auf Fall in das Leben quicklebendiger Menschen einbrechen. Als Ursachen dafür rücken, wie bei vielen anderen Krebsarten auch, neben erblichen Bedingungsfaktoren immer wieder auch schädliche Umwelteinflüsse wie radioaktive Strahlung oder der Kontakt mit chemischen Substanzen ins Blickfeld. Je nach Art der befallenen Blutzellen geht die fortschreitende Krebserkrankung einher mit Schwächung des körperlichen Gesamtzustandes, unerklärlichem Leistungsabfall, bisweilen Neigung zu Blutungen und blauen Flecken, Gewichtsverlust, Vergrößerung von Leber und Milz sowie der Lymphknoten am Hals, in den Achselhöhlen oder in der Leiste. Doch solche Begleitumstände treten durchaus auch bei anderen Krankheiten auf und müssen deshalb noch keine Anzeichen für Krebs sein. Erkannt werden kann Leukämie nur durch eine spezifische Untersuchung des Blutes und bei erhöhtem Verdacht durch eine bestätigende Analyse des Knochenmarks.

Was bleibt, ist radikale Therapie.

Je nach Verlauf und Art der Leukämieerkrankung ist die medikamentöse Behandlung hart und zielt auf die Abtötung aller Krebszellen und ein Nachwachsen gesunder Stammzellen im Knochenmark ab. Durch Chemotherapie mit zellerstörenden Medikamenten sowie Bestrahlung in unterschiedlichen Intervallen werden also zunächst alle betreffenden Zellen, auch die gesunden, systematisch vernichtet. Dies geschieht in der Hoffnung, dass es der Körper dann selbst fertig bringt, gesunde Blutkörperchen nachwachsen zu lassen.

Die große Chance: ein wenig Knochenmark eines gesunden Mitmenschen.

Aber es gibt eine zusätzliche, wirkungsvolle Möglichkeit im Kampf gegen diesen Krebs: die Transplantation von Stammzellen eines anderen, gesunden Menschen. Eine solche Behandlung verstärkt die Hoffnung auf eine vollständige Genesung, und hieran wird mittlerweile weltweit mit Erfolg gearbeitet. Ermöglicht wird diese Form der Leukämiebehandlung durch eine freiwillige, uneigennützig Herzensentscheidung eines gesunden Menschen zur Rettung eines Todkranken. Für den Spender ist es ein kleiner und medizinisch unbedenklicher Eingriff, für den Leukämiekranken kann er neues Leben bedeuten.

Und was kann ich dazu tun?

Ein paar Tropfen Blut genügen, abgenommen durch Ihren Hausarzt und nur mit Ihrem Einverständnis. Nicht mehr als fünf Minuten und ein kleiner Pieks. Diese Probe wird zunächst typisiert, denn jeder Mensch besitzt ein nahezu einzigartiges Konstruktionsmuster seines Körpergewebes. Aber es gibt immer wieder Ähnlichkeiten zwischen Menschen, die durch die freiwillige Registrierung leichter gefunden werden können. Hat jemand Leukämie, der zufällig so ähnlich „gestrickt“ ist wie Sie, könnte sein Körper Ihre Stammzellen als die seinen annehmen und damit ein neues Leben geschenkt bekommen. Dann, und nur dann, wird dem Spender aus dem Mark seines oberen Beckenknochens eine kleine Menge von Stammzellen entnommen. So ein Eingriff erfolgt unter Vollnarkose und während eines zwei- bis dreitägigen Krankenhausaufenthaltes. Bei einer anderen Methode ist gar kein Eingriff nötig. Hier wird der Körper des Spenders vor der Entnahme der Zellen durch Injektion eines speziellen Medikamentes angeregt, kurzzeitig mehr Stammzellen als nötig in seine Blutbahn auszuschwemmen. Auf diese Weise kann die rettende Zellspende durch eine einfache Blutentnahme gewonnen werden.

Zahlen sind grausam. Zahlen geben Hoffnung.

4.000 Leukämiekranken jährlich in Deutschland. Etwa die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Gewebemerkmale zweier Menschen übereinstimmen, ist nach wie vor klein. Sie reicht von eins zu 1.000 bis zu weit über eins zu mehreren Millionen. So kann für knapp 30 Prozent aller Leukämiekranken zur Zeit kein passender Spender gefunden werden. Über 730.000 potentielle Stammzellspender ließen sich deshalb seit 1991 freiwillig in der Deutschen Knochenmarkspenderdatei DKMS registrieren, um „Ja“ zu sagen zu einer möglichen Spende. Für den Fall der Fälle, dass ein Mensch einen Menschen braucht. Ein Anfang, aber noch lange nicht genug. Ein todkrankes Leben – durch Sie vielleicht bald wieder ein gesunder Mensch.

Wirken lassen. Diese Entscheidung kann Leben wert sein.

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt über Ihre Gedanken zur Stammzellspende für Leukämiekranken. Informieren Sie sich ausführlicher durch das Schriftmaterial der DKMS. Wie Sie sich entscheiden, liegt bei Ihnen. Wir wünschen Ihnen, dass sie die Zeit dazu finden.

DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeinnützige Gesellschaft mbH

Postfach 1405
72004 Tübingen
Tel. 07071/943-0

Krebsverband Baden-Württemberg e.V.

Adalbert-Stifter Straße 105
70437 Stuttgart
Tel. 0711/848-2306